

Aus der Stadt Halle

Anzeigenpreis bis auf weiteres:

Anzeigenpreis: 21 Cent pro Zeile die halbe Spalte in der ersten Spalte, 14 Cent pro Zeile die halbe Spalte in den übrigen Spalten.

Veranstaltung: einleit. Brinnerkehr, für die Zeit vom 24. bis 30. November 1923: 700 Millionen, abgeholt in den Ausgaben. Kosten 650 Millionen.

Schlüsselzahlen und Preise.

Die Anrechnungssätze für den Lebensmittelhaushalt betragen 1000 Millionen.
Die Schlüsselzahl am 19. November: Die Schlüsselzahl für die Schlüsselzahl (Ernährung, Wohnung, Heizung, Kleidung und Beleuchtung) beläuft sich nach den Schlüsselzahlen des Staatlichen Reichsamt für Montag, den 19. November, auf das Schlüsselzahlende der Kriegszeit.
Schlüsselzahl: 90 v. S.
Verkauf: 24 Milliarden, der Großhandel 1.550 Millionen, ohne Kleinhandel 1.400 Millionen; Kleinhandel 1.550 Millionen, der Haus 1.700 Millionen; Großhandel 1.550 Millionen, Kleinhandel 1.550 Millionen, der Haus 1.550 Millionen. Preis für 1000 Stück 100 v. S. 1 Semester, 1.550 Millionen Wert pro Semester. Milch: Kleinhandelspreis 240 Millionen, Wert: 1100 Millionen.

Der Tag der Toten.

Die Gedenkstunde des „Stahlhelm“ in der Marienkirche. — An Gräbern der Gefangenen. — Auf dem Seidewaldhof.

Die Gedenkstunde des Stahlhelms am Abend vor dem Tage der Toten wird bleiben, solange deutsche Herzen schlafen, als jährlich wiederkehrende Stunde stiller Erinnerung, heißen Dankes für die deutschen Männer, die auf fremder Erde ihr Blut und Vaterland haben, und heißen Gedächtnis, in den Bahnen dieser Helden für unser Deutschland wandeln zu wollen. Die Marienkirche riefen Sonntagabend Tausende von Stahlhelmlern mit ihren Angehörigen in unser atemberaubendes Gotteshaus am Markt. In ihrer Stuhlfestigkeit hat die Gedenkstunde des Stahlhelms für die Gefallenen zu der ihren gemacht. Ihre schwarz-silbernen Banner schwebten über dem Landesheld des hallischen Stahlhelms, Student Ratling, der Heldische Lehrgangsgemeinde und das Götische Streifenquartier haben durch ihre hohe Kunst der Stahlhelm-Toten-Gedenkstunde eine himmelschöne Weihe. Oberpfarrer Knoblauch hielt die Gedenkstunde:

„Eine Frage wartet heute noch immer auf Antwort: Warum haben sie ihr Leben geopfert? Das Wesen, das in dem Tod geboren wird, ist verloren, so verloren, daß die deutsche Gegenwart uns selbst die Stunde der Trauer verbittert. Das schwere Geben an unsere Helden und die umflossenen Frauen lassen uns nicht froh werden. Sie einst der Tag kommt, an dem wir, wie Christus im 8. Kapitel an die Römer schreibt, „mir überwinden werden, um besinnen, der uns geliebt hat.“ Dazu lind wir da, daß wir Heber werden, deshalb hinaus wie einst im Traummessner in die bittere Gegenwart. Sie gingen in den Tod, weil sie an den deutschen Sieg glaubten. So geht auch Ihr hin zum Sieg und Frieden, der wahrhaft deutsch ist. So wie ein Martin Luther und ein Julius Zonas, die einst von dieser Anzahl unser Mitleid aufwärts lenkten, so müßt Ihr es tun. Freunde, werdet Heber werden! Deutsches Volk in Not und Tod, sprach dem Gedenkmann: „Ich glaube in Tod und Leben“, ferne, wie mein Sieger wird. Glaubt in an das Kreuz, dann glaubt in auch an die Auferstehung, an den Sieg. Das geloben wir unseren toten Kameraden.“

Gedämpft Hang durch die hohen Hallen unserer Frauenkirche aus alle Treppchen der Stahlhelmgemeinde: „Ich hofft einen Kameraden. Das Niederländische Dankgebet befolgt die Feierstunde: Herr, mach uns frei!“

Wackende Kräfte.

Monographien hallischer Künstler und Kunstgewerbet.

II. Vaccano.

Auf der Kunstschau 1923, die gegenwärtig in der alten Garnisonkirche am Domplatz Schöpfungen aus dem hallischen Künstlerkreis zeigt, ist der Maler Vaccano vertreten mit drei Landschaften. Seine „Majestät“ fand schnell einen Liebhaber. Auch von früheren Ausstellungen her sind seine Bilder bekannt. Jüngst Landschaften, wurden sie dem prüfenden Auge gezeigt nicht nur in Halle, auch in München, ferner auf Wanderausstellungen durch Sachsen und Thüringen.

Vaccanos Bilder tragen in mehr oder minder harter Ausprägung die Eigenart ihres Schöpfers. Und es ist reizvoll, zu vergleichen, welche Gestalt etwa ein Landschaftsmaler annimmt, wenn seine Schöpfungen es wiedergibt, oder besser: neuformt. Denn das ist das Wesentliche an Vaccanos Landschaftskunst: mit dem Naturschnitt, der Naturphotographie ist er nicht zufrieden; sein geistiges Auge sieht mehr. Es tastet die Naturformen ab, um sie in der Formidee zu begründen, um einen in sich geschlossenen, aus Linie und Farbe gebildeten Organismus zu schaffen. An keinem Raum hängt die Kampenwand (Chiemsee). Das Motiv hat er mehrfach verarbeitet, am häufigsten in der oben stehende Umwelt felschattigen Bergform. Die in die Höhe greifenden gemauerten Linien ihm das Aufbauen der Erde; er erlebte den Verberz der Muttererde nach und breitet darüber die harte Ruhe des Versteineten, das Schweben der freien Natur.

So ist in jedem seiner Bilder ein Gebaute, mehr noch: eine Empfindung Gestalt geworden. Noch nicht ausgereift in den Freibildern. Da ist wohl ein schönes Bild Natur — ein dultiges Pflanzenereignis etwa — hingetaucht in ein poetischer Gebante in Form eines Waldes, eines Waldes, eines Waldes. Noch aber reibt deutlich die Konstruktion, der Wille, Anders in dem neueren. Da sagt die freundliche Seite der Farbe und die Feinheit der Linie deutlich und auch ohne gedankliche Ausdeutung erkennbar: Mal, oder Freibildner, oder Pfingstling. Die atmosphärischen Mäandern leuchten, die Luft schwingt, das Licht überwiegt ihm die himmelblaue Linie.

Am liebsten mal Vaccano Wasser in seinen Aquarellen. Da sind ihm Bilder von stiller Ruhe und unwillkürlicher Anfertigung, von Sonne erfüllt, von linder, linder Seidewald, in denen das Licht über Busch und Baumwerk zerfällt, über weite, in Fernen sich verzierende Flächen, über Dächer und merkwürdige

Die Reichsvereinigungen ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Halle, legte am gestrigen Totenmorgens Blumen nieder an den Gräbern der Gefangenen, die in Halle gestorben sind. Auch sie haben wie unsere Brüder, die im Osten und Westen, im Norden und Süden ruhen, ihre Heimat, ihre Familie nicht mißgesehen. Dr. Hempel hielt in der Kapelle des Getraidehochhauses eine ergreifende Ansprache an die erkrankten ehemaligen Kriegsgefangenen an die Witwen und Waisen, und gedachte in warmen Worten ihrer linder Brüderlicher Erinnerung der in der fremden Gefangenschaft gestorbenen deutschen Kameraden.

Auch in der Deide wurde gefeiert. Immer größer wird die Zahl derer, die am Totenmorgens früh nach dem Frühstück der Familien in der Deide modern um der hüllen Feiertag bewohnen, die alljährlich von der Zuerstigen „Ariens“ veranstaltet wird. Neben 500 Berlinern nahmen an der gestrigen Feier teil, die vom Männergymnasium Halle 1921 mit dem „Deide“ beteiligt und „Gott ist der Herr“ in himmelschöner Weihe eingeleitet wurde. Herr Mentel hielt alsdann eine Gedächtnisrede. In schlichten herzlichen Worten gedachte er zunächst der gestlenen Selben, die in Ost und West in fremder Erde ruhen, fern von all ihren Lieben, die lieber nicht ihre Gräber schmücken können, aber mit ihren Gedanken und mit ihrem Herzen bei ihnen seien. Auch der Zeit, die in den 51 Gräbern des Seidewaldhofes ruhen, gedachte er in warmen Worten. „Nun“, sagte er, „die durch Geben zur Schmückung der Gräber beitragen haben. Der Mann der heiligt die Feier mit dem Worte „Zeit“.“ Sämtliche Gräber schmückte ein schlichter Kranz.

Neuordnung der Gemeindefinanzen.

Der Verband der Preussischen Landgemeinden, Berlin, stellt mit: „In Beantwortung einer Anfrage mehrerer Staatsratsmitglieder hat der Minister des Innern mitgeteilt, daß die Neuordnung der Steuern nach Grundvermögen den Gemeinden so erhebliche Mehrnahmen zuführen können, daß damit vorläufiglich alle Ausgaben gedeckt werden können, welche bisher mangels anderer Deckungsquellen aus Reichs- und Staatsmitteln bestritten werden mußten. Entsprechend der Grundsteuer sollen auch die übrigen Ertragsquellen der Gemeinden in solche mit wertgeschätzlichen Erträgen umgewandelt werden. Unter gleichzeitiger Umgestaltung des Finanzvergleiches wird vorläufiglich das Reich zwischen der Länder und Gemeinden auf die Erträge aus der Reichseinkommensteuer und auf 50 Prozent der Erträge aus der Umsatzsteuer verfahren. Ein weitgehender Abbau der kommunalen Ausgaben ist vom Staatsministerium bereits in Aussicht genommen.“

Die Postgebühren am 26. Nov. u. r.

Gebühr	
bis 25 Millionen M.	100 Millionen M.
über 25 bis 50 Millionen M.	200 „ „
„ 50 „ 250 „	300 „ „
„ 250 „ 500 „	400 „ „
„ 500 „ 750 „	500 „ „
„ 750 „ 1000 „	600 „ „
für je weitere 250 „	100 „ „
für Kreisgebühren mit Zahlfahrt	
Gebühr	
bis 25 Millionen M.	50 Millionen M.
über 25 bis 50 Millionen M.	100 „ „
„ 50 „ 100 „	150 „ „
„ 100 „ 250 „	200 „ „
„ 250 „ 500 „	250 „ „
„ 500 „ 750 „	300 „ „
„ 750 „ 1000 „	400 „ „
für je weitere 250 „	100 „ „

Hochhäuser für Barzeinbauten mit Zahlkarte 2000 Millionen Markt, für barzeinbauten bestmögliche Zahlkarten 1000 Millionen Markt.

Ausgeschloffen von der Erhebung bleiben die Zeitungsgeld, die Gebühr für Winterkinderkinder, die Verkehrsgebühren, die Gebühr für Auszahlungen im Postfachverkehr, die Gebühren für Posten nach dem Ausland und einige andere Nebengebühren.

Am 26. Nov. hat das Reichsministerium der Posten und Telegraphen die Gebühren für den Postverkehr am 26. Nov. 1923 festgesetzt. Die Gebühren sind in der Tabelle angegeben. Die Gebühren sind in der Tabelle angegeben. Die Gebühren sind in der Tabelle angegeben.

Das neue Bauprogramm der Stadt.

Die Wohnungsnot hat zu einem Plan der Stadt ge führt, der dem Wandel an Innerstadtverhältnisse an gedeutet wird. In Erwägung unter Mitwirkung der Bauverwaltung ist ein Bauprogramm aufgestellt worden, das die Wohnungsnot durch die Herstellung neuer Wohnungen zu beseitigen soll.

Fast jetzt ebenfalls, daß der gegenwärtige Zustand des Wohnungsbaus nicht aufrechtzuerhalten ist. Auf der einen Seite haben wir den ungeheuren Rückgang an Wohnungen, und Tausende von Familien mühen seit Jahr und Tag in den unzulänglichsten Wohnverhältnissen zu hausen. Während sie bisher noch die Hoffnung haben durften, daß ihnen die Neubauprogramme früher oder später doch einatmen kommen würden, mühen sie es jetzt mitanzusehen, daß der Wohnungsbau kaum einsetzt wird. Man tröstet sie mit der Umstellung der Wirtschaftswirtschaft — ein jüngerer Trost! Denn wenn das Emporsteigen der Mieten aus die Wohnungsnot in der Zukunft einbringen würden und damit den Rückgang verringern wird, so wird doch die Wohnungsnot dadurch nicht beseitigt werden. Neben uns doch nahezu fünf Jahre, und die Zahl der Haushaltungen ist in diesen fünf Jahren infolge der zahlreichen Geburten und des Zuzugs von außerhalb viel stärker gestiegen, als es in vorigen ruhigeren Zeiten der Fall zu sein pflegt. Auch in den Verhältnissen, daß alle wirtschaftliche Wohnbau ist, das also die Zahl der Haushaltungen, die für das Zusammenleben in erster Linie in Betracht kommt, verhältnismäßig gering ist. So leben wir auf der einen Seite eine sich noch ständig vergrößernde Wohnungsnot, schwache Ausdehnung auf Beseitigung durch das Anbieten der Mieten, Fortmangelhaftigkeit und verarmte Einkommen in unsern Wohnungen, und auf der anderen Seite, die nicht weniger als 20 Prozent unserer Bevölkerung ausmacht! Auf der anderen Seite aber haben wir eine leistungsfähige und vom Ausland unabhängige Produktionskraft, die aber wegen Mangels an Absatz stillsteht, gestillte Lager, überreichliches Material. Auch im Ausland werden jetzt es nicht, im Gegensatz zu früher, nur als 2000 als arbeitslos gemeldet und fallen früher oder später der Erwerbslosenfrage anheim. Millionen werden alljährlich in völlig unzureichender Weise ausgesandt, die im Interesse der Volkswirtschaft und zugleich auch im Interesse der von der Arbeitslosigkeit Betroffenen viel besser in einer Schmelze dem Wohnungsbau zugeführt werden könnten — ein wirtschaftlicher Unfug unüberleglich.

Die Neubebauung der Baugrundstücke ist eine Aufgabe. Bisher war die Wohnungsbaubau die Hauptfinanzierungsquelle. Die unzureichende Aufnahme, die die letzten Vorlagen in der Stadtverordnetenversammlung gefunden haben, läßt es nicht ratsam erscheinen, die Neubebauung dieser Baugrundstücke und ein neues Bauprogramm zu beginnen. Vielmehr werden andere Wege zu suchen sein, um die erforderlichen Gelder zu beschaffen. Bis das Reich seine neuen Pläne bekanntgegeben hat, ist an die in dieser Zeitung am Sonabend mitgeteilte Zwischenlösung abgedacht. Es ist nicht möglich eingewandt werden, daß dieser neue Plan unzulässig ist, weil dadurch die Eigentümer in einer Wohnstadt, die sich im Besitz der nötigen Baugrundstücke befinden. Hierzu ist zu sagen, daß es erwünscht wäre, die Neubebauungen an die Besitztümer vergeben zu können. Es fehlt uns aber das Geld für öffentliche Beihilfen, und bisher ist auch außer der Wohnungsbaubau keine Lösung gefunden worden, die den Gemeinden nach Lage der reiche- und landesgesellschaftlichen Bestimmungen beizutragen werden könnte, um sich die nötigen Mittel zu beschaffen. Durch den Wohnungsbaubau wird die Wohnungsnot auf jeden Fall entlastet, und diejenigen Wohnungswirtschaften, die sich nicht selbst helfen können, bauen auf diese Weise über Nacht, zu einer Schmelze in Leihbauweise, die die Wohnungsnot entlasten, den auf die Hilfe bleiben würden. Schließlich aber ist nicht zu verneinen, daß der Plan aus erheblicher Werte hat. Fast bei allen Beratungen über die Wohnungsbaubau gab die Forderung erhöht worden, daß die Jugendlichen zur Wohnungsbaubau beizutragen werden müßten. Hier ist der Weg gewählt, die Jugendlichen dieser Art zu beschäftigen, und man wird werden auf diese Weise dem Wohnungsnot gesiegt werden, die sonst vielleicht in unproduktiver Weise verandt worden wären. Die geliebten Opfer sind auch infolged nicht groß, als es zunächst scheint, denn der Aufschub wird der steuerlichen Vorteile des § 39 Einkommensteuergesetz teilhaftig.

Es ist auch in Aussicht genommen, die Neubebauung an der West- und Nordstraße und 26 Wohnungen in der West- und Nordstraße zu errichten. Erster wird dreizehnhundert Quadratmeter ausgeführt werden, letztere als Einfamilienhäuser. Zu ihnen gehört auch noch ein größeres Einfamilienhaus. Mit dem Bauen soll unzulässig begonnen werden, um die freistehende Zone nach auszubauen. Auch ist die Neubebauung der Neubebauung in Goldmark berechnet — je nach verhältnismäßig billig ist und weil es außer Wirtschaftlichkeit nach in der kommenden Bauperiode nicht billiger, sondern eher noch teurer werden wird.

Zunächst sollen die Beihilfen in voller Höhe einbezogen und dann die aus den Einnahmen der Neubebauung und aus den Einnahmen der Neubebauung die Aufnahme der Neubebauung möglichst lange hinausgeschoben werden kann. Die Durchführung

fast dort, während Anstrengungen boten die Gespräche über das Schaffen der Münchner, über Fortbewerben und Fortbewerben. Das Sonderrecht wurde in diesen Tagen über dem Rinderfleisch nicht vergeben, so daß das Wiedergebäude in jenem Raum fast ein Abgang aus den Maßlinien der alten niederländischen Meister. Die Eltern Vaccano schickten den Sohn auf das Gymnasium, die Eltern Vaccano schickten den Sohn auf das Gymnasium, die Eltern Vaccano schickten den Sohn auf das Gymnasium. Während dieser Studienzeit hat der hochfähige Gelehrte, Mathematik und Kunstgeschichte zu hören und Mitteilungen zu offen. Gegenüber der Hochschule liegt die Bibliothek, mit den Berden der Brandstands und Fassung, die den Verberden oft mehr fehlten als die Kollegien. Auch ist die Neubebauung der Studien gang der Diplomingenieur nach Königsberg, dann nach St. Johann, Saarbrücken und Frankfurt a. M. Sowohl die Königsberger Gegen mit dem neuen Meer wie der Weiten mit dem Speßart und Donau sind dankbare materielle Motive. Seit 1911 in Halle als Schulbauarbeiter, nahm der Vorwärtsstrebende Fassung mit dem Reich der Pfleger, mit Weiser, Tolas, Roeder und Kopp, weil letzterer ihm ein unerschöpflicher Freund wurde. Mit dem Maler Weider fertigte Vaccano seinerzeit einen Entwurf zum Bau eines Volksbades — der Kolonial. Dielem Entwurf wurde von den Kreisrätern — Prof. Köpcke, Wüchig, Daut u. a. — eine Kritik ausgesprochen.

Vaccano's Entwurf ist noch nicht abgeschlossen; seine bisherigen Werte aber und seine Schaffensreife bezeugen eine reifere Artigkeit. Fritz Roßberg.

Stadttheater. Heute, Montag, 7 1/2 Uhr, „Traum ein Leben“, Dienstag, 8 Uhr, „Mittwochabend“, Mittwoch, 8 Uhr, „Donnerstag“, Donnerstag, 8 Uhr, „Freitag“, Freitag, 8 Uhr, „Samstag“, Samstag, 8 Uhr, „Sonntag“, Sonntag, 8 Uhr, „Montag“, Montag, 8 Uhr, „Dienstag“, Dienstag, 8 Uhr, „Mittwoch“, Mittwoch, 8 Uhr, „Donnerstag“, Donnerstag, 8 Uhr, „Freitag“, Freitag, 8 Uhr, „Samstag“, Samstag, 8 Uhr, „Sonntag“, Sonntag, 8 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



